

RE X 09 16

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM SEPTEMBER 2016

REX TONE / REX NUIT →³

RETROSPEKTIVE:
DAS KINO DER JUNGEN BRD →⁴

REX PREMIEREN:
WIENER DOG / POLDER →¹⁵
SPARROWS /
BARAKAH MEETS BARAKAH →¹⁷
LA TORTUE ROUGE /
BADEN BADEN →²¹ /
EUROPE, SHE LOVES /
LOOKING LIKE MY MOTHER →²²

AGENDA →^{18/19} **TAG DES KINOS** →²³

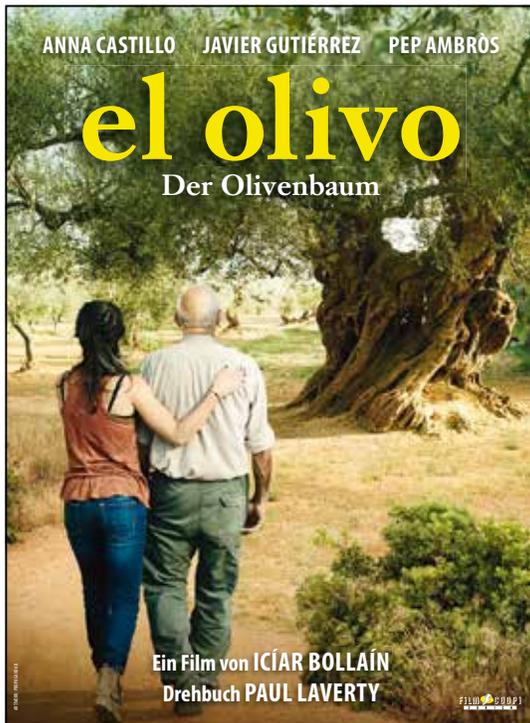
NOCTURNE REIHE:
INTELLIGENTE KÜNSTLICHKEIT →²⁴

REPRISE →²⁷ **MEXIKANISCHE FRAUEN** →²⁸

REX KIDS →²⁹ **FILMGESCHICHTE** →^{30/31}

UNCUT →³² **FILMCLUB ESPAÑA** →^{32/33}





AB 25. AUGUST IM KINO



AB 8. SEPTEMBER IM KINO



AB 25. AUGUST IM KINO

Viel Nestwärme unter dem Regenbogen

rara

PEPA SAN MARTÍN

66 Internationale Filmfestspiele Berlin
Grand Prix Generation International Jury
Berlinale 2016

trigon-film

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Das Filmfestival Locarno ist Geschichte – und doch nicht ganz: Ein bisschen Locarno-Stimmung lebt im REX weiter, denn erstmals übernehmen wir, zusammen mit Spielstellen wie dem Filmpodium Zürich, der Cinémathèque suisse in Lausanne oder dem deutschen Filmmuseum in Frankfurt am Main die gewichtige Retrospektive des Festivals, die dieses Jahr dem Kino der jungen BRD gewidmet war. Wir zeigen 15 Titel aus der Reihe, die der Kölner Filmkritiker Olaf Möller kuratiert hat, Heimat- und Kriegsfilm, Sozialdramen und Psychothriller, Dokfilme und Theateradaptionen mit Stars wie Peter Lorre, Gert Fröbe, Romy Schneider, Lilli Palme, Horst Buchholz oder Mario Adorf. Wie Möller in seinem Beitrag in diesem Programmheft schlüssig aufzeigt, war das westdeutsche Kino ganz anders als sein Ruf: nicht seicht und belanglos, sondern vielfältig, konfliktfreudig, manchmal überraschend unverschämt und bizarr. Zu einem ähnlichen Schluss kommt auch Wolfram Knorr. Der scharfzüngige Altmeister der Schweizer Filmkritik wird zum Auftakt der Reihe, die wir am 1. September mit *Der Verlorene* von und mit Peter Lorre beginnen, in die BRD und deren Kino der 1950er-Jahre einführen.

Nur drei Tage später, am Sonntag, 4. September, herrscht landesweit Festivalstimmung: Die über 250 Schweizer Kinos, darunter auch das REX und das Kellerkino, laden mit Events und Eintrittspreisen von nur 5 Franken zum 1. Tag des Kinos. Der symbolische Preis ist ein Geschenk der Branche an das breite Publikum. Wenn wir schon bei Ticketpreisen sind: Ab September gelten in unserem Kinderkino (jeweils samstags und mittwochs) reduzierte Preise: Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt ebenfalls bloss den Kindertarif von 10 Franken. Ein Argument mehr, das REX mit der ganzen Familie zu besuchen!

RE
X
NU
IT

RE
X
TO
NE

Donnerstag, 8.9., 20:00

Nick Cave & The Bad Seeds: One More Time With Feeling

AUSVERKAUFT

Freitag, 23.9., 21:00

Europe, She Loves meets Inside the Baxter Building

Ein Konzert in Bildern 25'000 km ist die Filmcrew von Jan Gassmann (Kamera: Ramon Giger, Set: Anne Weick, Ton: Fabian Gutscher) für den Kinofilm *Europe, She Loves* (s.S. 22) durch Europa gereist. Diese Erfahrung hat beim Musiker und Klangkünstler Fabian Gutscher tiefe Spuren hinterlassen. Aus den Hunderten Stunden von Landschaftsaufnahmen, die nicht für den Film verwendet wurden, hat er zusammen mit Jan Gassmann und Roland von Tessin eine visuelle Partitur erstellt, die der Band Inside the Baxter Building als Ausgangslage für ihre Improvisationen dient. Wie die Kamera in den Fahrtbildern scheinbar schwerelos über die Landschaft gleitet, ist auch die Musik von langsamer aber steter Veränderung geprägt. In seinen Improvisationen schafft das elektroakustische Trio Soundscapes, die sich aus einzelnen Ideen zu raffinierten Klangskulpturen entwickeln und den Boden für feine Melodielinien bieten. Eine innere musikalische Reise, die nach Europa und seinen Bewohnern fragt.

Freitag, 30. September, ab 22.30

Yeah-Yeah-Sounds, aufgelegt von Künzi & Wenger

In ihren schweren Plattentaschen wird die eine oder andere Überraschung – und natürlich auch die eine oder andere Filmmelodie drin sein. Doch welche Sounds Sandra Künzi und Heidi-Jo Wenger tatsächlich auf die Plattenteller legen, wird sich erst in der Spätsommernacht in der REX Bar weisen.



RETROSPEKTIVE

GELIEBT UND VERDRÄNGT DAS KINO DER JUNGEN BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

1962 traten die Söhne auf den Plan und erklärten das Kino ihrer Väter für tot. Seit dieser historischen Zäsur gilt das westdeutsche Filmschaffen der 1950er-Jahre als seicht und belanglos. Zu Unrecht, wie der Kölner Filmkritiker Olaf Möller mit der Retrospektive zeigt, die er für das Filmfestival Locarno kuratiert hat. Wir haben 15 Titel übernommen,

Heimat- und Kriegsfilm, Sozialdramen und Psychothriller, Dokfilme und Theateradaptionen mit Stars wie Peter Lorre, Gert Fröbe, Romy Schneider, Horst Buchholz oder Mario Adorf. Es gibt ein Kino zu entdecken, das überraschend vielfältig und konfliktfreudig, manchmal sogar unverschämt und bizarr ist.

Zu Beginn von Dominik Grafs und Johannes Sieverts Essay «Verfluchte Liebe deutscher Film» (2016) erinnert sich der Regisseur Stefan Lukschy eines Bonmots aus den 1950ern, wonach das Leben zu kurz sei, um sich deutsche Filme anzuschauen. Er schreibt diesen Satz Fritz Kortner zu, was eine gewisse Glaubwürdigkeit hat angesichts von dessen Frustration über die Produktionslandschaft der BRD: So ziemlich alle Werke, an denen Kortner beteiligt war, erwiesen sich als kommerzielle Flops. Wie einige seiner Theaterarbeiten jener Jahre waren sie zudem heftigen kritischen Anfeindungen ausgesetzt.

Diese Anekdote fasst knapp zusammen, wie es um die filmhistorische Erinnerung an jene Jahre bestellt ist: trüb. Die BRD war das Land der Hendrik Höfgens, wie Klaus Mann in «Mephisto – Roman einer Karriere» (1936) seinen auf Gustav Gründgens basierenden «symbolischen Typus» genannt hatte. Es ist bezeichnend, dass zu den wenigen Werken jener Ära, die bis in die 1980er hinein relativ beständig in den bundesdeutschen Kinos liefen, Peter Gorskis *Faust* (1960) gehört, die Kino-Adaption von Gustav Gründgens' Inszenierung des Stoffes aus dem Jahre 1957. Das war der Goethe der «inneren Emigration», der Elite der Nachkriegszeit, mit Gründgens selbst in der Rolle seines Lebens: Mephisto.

Heraufbeschworen wird bis heute das Bild einer restaurativ gesonnenen Nation von borniert auf Verdrängung Sinnenden, deren Bedürfnissen sich die lokale Kinoindustrie scheinbar hemmungslos unterwarf. Opfer-Geschichten wie die vom dauernd an seiner Entfaltung behinderten Genie Wolfgang Staudte (*Kirmes*, 1960) oder von Peter Lorres wenig glücklichem Versuch, im BRD-Kino mit seinem Serienmörder-Trümmer-Noir *Der Verlorene* (1951) Fuss zu fassen, machten klar, wie schlimm es in den Adenauer-Jahren um den (west)deutschen Film bestellt war.

Viele Kinoschaffende und Kritiker, die in jener Zeit tätig waren, würden diesen Eindruck bestätigen. Die erste Philippika zum Thema erschien

denn auch schon 1950, stammt von Wolfdietrich Schnurre und heisst «Rettung des deutschen Films». Bis zum Oberhausener Manifest (1962), der knapp-brüskten Grabrede auf den «alten Film» (wie er darin genannt wird), würde sich an diesem allumfassenden Sackgassen-Gefühl wenig ändern: Nörgeln gehörte zum guten Ton der einheimischen Rezensenten. Die Italiener, Franzosen und Amerikaner konnten ohnehin alles besser. Und was auch immer sich an vielversprechenden Ansätzen zeigte wie etwa im Fall von Georg Tresslers *Die Halbstarcken* (1956), wurde beim nächsten Film mit Argwohn betrachtet. Dass Tresslers *Endstation Liebe* (1958) brillant war, wollte denn auch niemand wirklich bestreiten, aber vorgestellt hatte man sich schon etwas anderes, auch wenn man nicht so genau sagen konnte, wie das aussehen und klingen sollte.

Nur: Wie passt dieses Bild eines scheinbar kollektiven Komplettversagens zusammen mit der erklecklichen Menge an Preisen, die der bundesdeutsche Film jener Jahre gewann? Kaum jemand erinnert sich heute noch daran, dass Victor Vicas' *Weg ohne Umkehr* (1953) einen Golden Globe gewann und zu den meistdiskutierten wie gefeierten Werken seiner Saison zählte. Und wenn der BRD-Film so provinziell, seine Protagonisten so talentlos-unattraktiv waren, wie kommt es dann, dass Schauspielerinnen und Schauspieler wie Cornell Borchers, Romy Schneider, Liselotte Pulver, Curd Jürgens, Hardy Krüger, Horst Buchholz oder Mario Adorf internationale Stars wurden? Wie ist zu erklären, dass der bundesrepublikanische Film zudem eine beachtliche Verleih-Präsenz hatte und sich teilweise auch ins Ausland gut verkaufen liess? Diesen Umstand thematisierte Joe Hembus in seiner berühmt-berühmten Abrechnung «Der deutsche Film kann gar nicht besser sein» (1961) sogar noch unfreiwillig: Er zitierte nämlich einige besonders deprimierende ausländische Kritiken, um zu demonstrieren, welchen Schaden dieses Kino dem Ansehen der Nation zufügte! Und wenn es denn so schlimm bestellt war um den bundesdeutschen Film im Besonderen und das Land im Allgemeinen: Warum kamen dann so viele vor den Nazis Geflüchtete dahin, um kreativ an der Entwicklung einer neuen Kultur mitzuarbeiten wie etwa



Fussballweltmeisterschaft 1954

Robert Siodmak (*Nachts, wenn der Teufel kam*, 1957), Frank Wisbar (*Hunde wollt ihr ewig leben*, 1959) oder eben gleich zu Beginn Peter Lorre und Fritz Kortner?

Man könnte auch fragen: War ein schillerndes Delirium wie Hans Heinz Königs Heimat-Horror-Film *Rosen blühen auf dem Heidegrab* (1952) bloss eine Ausnahme oder doch eher die Regel eines aufreizend-gefährlichen bundesdeutschen Kinos der Sehnsüchte, Ängste, Neurosen und Brüche, das seiner Kartographierung harrte?

Da passt vieles nicht zusammen, was wiederum passt zu einer Nation, die der spätere Literaturnobelpreisträger Heinrich Böll in einem Text von 1960 als «ungenau» bezeichnete – eben weil nichts zur Gänze dem entsprach, was man erwartete oder erhoffte. Die BRD unter Konrad Adenauer war immer etwas anders als tradiert. Aber wie war sie? Sicherlich gerne glücklich und blauäugig wie im einzig wahren Werk zum «Wunder von Bern», *Fussballweltmeisterschaft 1954* (1954 von Gerhard Grindel, Horst Wigankow und Sammy

Drechsel) – und genauso verlogen, neurotisch, melancholisch und neblig, wie Wolfgang Staudte sie in seinem damals weitreichend verhassten *Kirmes* (1960) zeigte. Im bereits erwähnten *Endstation Liebe* offenbart sie sich etwa als berauschend vielgestaltig, belebt von Menschen, die versuchen, sich eine Art Glück und Heim(at) aufzubauen in einer halbfertigen Welt, wo Prachtbauten der modernen Architektur gleich neben Brachen und Ruinenlandschaften stehen – wo die Gegenwart der Kriegserfahrung also genauso greifbar ist wie die schöne, lichtere Zukunft. Ähnlich offensichtlich sind die Risse in Helmut Käutners *Himmel ohne Sterne* (1955). Der Film zeigt zwei Staaten, zwei Ideologien, zwei Visionen besserer Morgen – und auch zwei verschiedene, dabei aber doch ungemütlich ähnlich restriktive Strukturen: Die DDR ist jünger, attraktiver, dabei gebückt unter der Last des historischen Auftrags; die BRD ist für jeden, der genau in sie hineinhorcht und -schaut, ein offensichtliches Pulverfass, das dann Mitte der 1960er-Jahre mit der ersten genuin bundes-

republikanischen Generation auch explodiert. Rückblickend findet man die ersten RAF-Vorahnungen schon in den besten Werken der Wallace- und Mabuse-Zyklen.

Besonders interessant sind in diesem Zusammenhang die Werke des «Ostens» über den «Westen», erzählen einem doch Martin Hellbergs grossartige sozrealistische Agitgrätsche *Das verurteilte Dorf* (1952), der Militär-Thriller *Weisses Blut* (1959) von Genre-Genie Gottfried Kolditz oder *Das Kleid* (1961/91), ein jazzig-modernistischer Märchenfilm, der im Postproduktionsstadium abgebrochen wurde, mehr über die Träume, Hoffnungen, Ängste und Paranoia-Phantome der DDR als über die BRD. Andererseits: Sowohl Hellberg als auch Kolditz gehen Themen frontal an, die eine bundesrepublikanische Produktion zu dem jeweiligen Zeitpunkt im besten Falle hätte allegorisch anschneiden können.

Die Bundesrepublik Deutschland war eindeutig anders, als man sich das landläufig erzählt. Und auch ihr Kino war anders – sehr anders! – als das, was man darüber gemeinhin zu wissen glaubt. Wie und auf welche Art anders, das gilt es zu entdecken.

Der Autor ist Filmkritiker und lebt in Köln



DER VERLORENE

DO. 1.9. 20:00*
SO. 4.9. 16:00

*Einführung: Wolfram Knorr, Filmkritiker, Autor, Basel

BRD 1951, 98 Min., DCP, D
Regie: Peter Lorre
Drehbuch: Peter Lorre, Benno Vigny, Axel Eggebrecht, nach einer Idee von Egon Jameson
Mit: Peter Lorre, Karl John, Helmut Rudolph, Renate Mannhardt, Johanna Hofer, Eva-Ingeborg Scholz, Lotte Rausch, Gisela Trowe

«Der Verlorene wäre in praktisch jedem Kontext bemerkenswert gewesen; als Produkt der flauen deutschen Nachkriegs-Filmindustrie ist er absolut phänomenal. Es war Lorres einziger Film als Autor und Regisseur und ist eindeutig sein persönlicher Kommentar zu jener Seite von Deutschland, die ihn 1933 ins Exil drängte, genauso wie seine Darbietung als Hauptdarsteller als Neuinterpretation jener Psycho-Pathenrollen erscheint, die er in *M* und vielen Hollywoodfilmen verkörpert hatte. Die Handlung, die durchwegs in Rückblenden entwickelt wird, zeigt, wie der Arzt und Forscher Rothe (Lorre) von den Nazis zu politischer Komplizenschaft gezwungen wird, indem sie seine emotionalen und psychischen Schwächen geschickt und kaltblütig ausnützen; alles daran (einschliesslich der expressionistischen Zuckungen in der Bildgestaltung) ist durchdrungen vom Geist der deutschen Vergangenheit, bis das heftige Melodrama zum Schluss den Film in die noch trostlosere Gegenwart katalysiert.» (Tony Rayns, Time Out Film Guide, Übersetzung: Filmpodium Zürich)



ROSEN BLÜHEN AUF DEM HEIDEGRAB

SA. 3.9. 18:00
SO. 4.9. 11:00

BRD 1952, 82 Min., 35mm, D
Regie, Drehbuch: Hans Heinz König
Mit: Ruth Niehaus, Hermann Schomberg, Armin Dahlen, Gisela von Collande, Lotte Brackebusch

Dorothee, Tochter eines Bauern in der Lüneburger Heide, soll den alten Eschmann heiraten. Doch ihr Herz gehört Jugendfreund Ludwig. Als der brutale Eschmann sie mit Gewalt nimmt, lockt sie ihn aus Rache ins Moor. Sie glaubt, dass nur ihrer beider Tod die Antwort auf diese Schmach sein kann. Eine dramatische Suchaktion beginnt.

«Die junge BRD mit all ihren Neurosen und Alltagsorgen, hier verdichtet in einer Erzählung von Rückkehrern und Wiedergängern, von Verdammnis und Gnade. Ein Heide-Heimatfilm, so düster, dass er zum Ende hin die Schwelle überschreitet ins Reich des Schauerkinos, unwiederbringlich. Ein anscheinend immer wieder neu zu entdeckendes Meisterwerk.» (Filmfestival Locarno)



DAS VERURTEILTE DORF

MO. 5.9. 18:00
MI. 7.9. 18:00

DDR 1952, 107 Min., 35mm, D
Regie: Martin Hellberg
Drehbuch: Jeanne Stern, Kurt Stern
Mit: Helga Göring, Günther Simon, Eduard von Winterstein

«Bärenweiler – ein bayrisches Dorf nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Heinz Weimann kehrt aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft heim. Dass seine Jugendliebe Käthe inzwischen verheiratet ist, hat er verwunden. Er hofft nun, in Frieden leben und seinen Acker bestellen zu können. Die Welt scheint in Ordnung. Da kommt mitten im fröhlichen Trubel eines Dorffestes die Anordnung der amerikanischen Besatzungsmacht, das Dorf zu räumen. Der Ort ist aus strategischen Gründen für den Bau eines Militärflugplatzes vorgesehen. (...) Auf keinen Fall wollen die Dorfbewohner ihre Heimat aufgeben. (...) Der friedliche Protest wird von der Polizei mit Knüppeln und Wasserwerfern zerschlagen. Die Bürger sind aufgebracht, und manch einen treibt es zur Verzweiflung. Doch die Arbeiter und Bauern geben nicht auf. Ein Streik im Bündnis mit benachbarten Dörfern bringt schliesslich den erhofften Erfolg: Die Amerikaner rücken ab, das Dorf ist gerettet.» (DEFA)

«Die US-amerikanischen Besatzungstruppen wollen ein bundesdeutsches Dorf dem Erdboden gleichmachen, um dort eine weitere Basis zu errichten. Die Einwohner wehren sich solidarisch... Ein Sehnsuchtsbild – mehr der BRD oder doch der DDR?» (Filmfestival Locarno)



WEG OHNE UMKEHR

SA. 10.9. 18:30
SO. 11.9. 11:00

BRD 1953, 95 Min., 35mm, D
Regie: Victor Vicas
Drehbuch: Gerhard T. Buchholz, Victor Vicas
Mit: Ivan Desny, Ruth Niehaus, René Deltgen, Karl John, Lila Kedrova

Der erfolgreiche sowjetische Ingenieur Michael erfährt nach und nach den Eisernen Vorhang als Bedrohung und als Qual. Der Westen gewinnt für ihn eine immer stärkere Anziehungskraft. Langsam beginnt er sich gegen «seine Leute» aufzulehnen und trifft schliesslich eine folgenschwere Entscheidung: Er will seine Bewacher abschütteln und in den Westsektor Berlins fliehen. Michaels «Weg ohne Umkehr» wird eine Flucht durch die ganze Stadt.

«Der arge Weg eines Sowjetbürgers zur Erkenntnis der Abgründe seines Heimatlandes, erzählt als Reisser mit fabelhaften neorealistischen Affekten. Darin ein Bild des quadrizonalen Berlins als Brennpunkt des Kalten Krieges, mit der SBZ-Grenze als Hauptkampflinie.» (Filmfestival Locarno)





HIMMEL OHNE STERNE

SO. 11.9. 16:30
MO. 12.9. 18:00

BRD 1955, 108 Min., 35mm, D
Regie, Drehbuch: Helmut Käutner,
Mit: Erik Schumann, Eva Kotthaus,
Georg Thomalla, Horst Buchholz,
Gustav Knuth

«Einer der wenigen deutschen Filme der 1950er-Jahre, die sich kritisch mit der damaligen Gegenwart auseinandersetzen. Die junge Anna Kaminski lebt unmittelbar an der Zonengrenze in Thüringen. Ihr Sohn, dessen Vater im Krieg gefallen ist, lebt bei den Grosseltern in Bayern, nur wenige Kilometer entfernt im Westen. Da sie ihn aber immer wieder sehen will, stiehlt sie sich heimlich über die Grenze. Bei einem ihrer Gänge trifft sie auf den bayerischen Grenzpolizisten Carl Altmann. Der Westdeutsche hilft Anna, ihren Sohn illegal in den Osten zu holen, und beide verlieben sich ineinander. Die einzige Möglichkeit, sich zu treffen, ist aber zwischen den Grenzen in einem verlassenem Bahnhof. Schliesslich will Anna mit ihrem Sohn endgültig in den Westsektor fliehen, aber die Grenzen werden immer dichter – und die Geschichte einer Liebe nimmt ein tragisches Ende.» (filmportal.de)
«Es ist ein beunruhigender Film. Wohin er immer seinen Finger legt – er legt ihn in eine Wunde; und wohin er immer fasst – er fasst in Stacheldraht.»
(Gunter Groll, Süddeutsche Zeitung, 10.11.1956, zitiert nach Filmfestival Locarno)



FUSSBALLWELTMEISTERSCHAFT 1954

DI. 13.9. 18:00
SO. 18.9. 16:00

BRD 1954, 93 Min., 35mm, D
Regie: Gerhard Grindel,
Horst Wigankow, Sammy Drechsel
Drehbuch: Josef Kirmaier

«Der einzig wahre Film zum «Wunder von Bern», gestaltet als Mischung aus Sportdokumentation und Tourismuswerbung mit eingewobenen Spielszenen, startete nur sechs Tage (!) nach dem unerwarteten Sieg der DFB-Auswahl in den bundesdeutschen Kinos.» (Filmfestival Locarno)



NACHTS, WENN DER TEUFEL KAM

MI. 14.9. 18:00
SA. 17.9. 18:00

BRD 1957, 104 Min., DCP, D
Regie: Robert Siodmak
Drehbuch: Werner Jürg Lüddecke
Mit: Claus Holm, Mario Adorf,
Hannes Messemer, Peter Carsten,
Karl Lange, Werner Peters,
Annemarie Düringer

«Berlin während des Zweiten Weltkriegs. Kommissar Kersten kommt dem geistesgestörten Bruno Lüdke auf die Spur, auf dessen Konto zahlreiche Frauenmorde gehen. Da wird von höchster Stelle Stillschweigen angeordnet. Das Eingeständnis, dass eine 80-fache Mordserie jahrelang unentdeckt geblieben ist, ist politisch unerwünscht. Doch für einen dieser Morde sitzt in Hamburg ein Mann in der Todeszelle. Und so weigert sich Kersten, den Fall Lüdke befehlsgemäss zu vergessen...» (filmstarts.de)

«Die Geschichte von Bruno Lüdke: die Geschichte eines Serienmörders, der sich lange unbemerkt durch das genozidale Nazi-Reich tötet und am Ende von seinen Häschern zwecks Skandalvermeidung stillschweigend gemeuchelt wurde. Historisch heute nicht mehr haltbar, als mal sarkastischer, mal sardonischer Krimi über Janusköpfigkeit immer noch ein Meisterwerk.» (Filmfestival Locarno)



MÄDCHEN IN UNIFORM

DO. 15.9. 18:00
SO. 18.9. 11:00

BRD / Frankreich 1958,
95 Min., DCP, D
Regie: Géza von Radvanyi
Drehbuch: Franz Höllering,
F. D. Andam
Mit: Lilli Palmer, Romy Schneider,
Therese Giehse, Blandine Ebinger,
Adelheid Seeck, Gina Albert

«Im Jahr 1910 soll die junge Manuela von Meinhardis nach dem Tod ihrer geliebten Mutter in einem Internat für adlige junge Mädchen die Regeln der Gesellschaft erlernen. Doch es fällt ihr schwer, in Uniform den strengen Vorschriften des Hauses zu folgen. Nur Fräulein von Bernburg versucht, Manuela über den Verlust ihrer Mutter hinweg zu helfen. Als ihre Schülerin jedoch eine zärtliche, schwärmerische Verliebtheit für sie aufbaut, hat das dramatische Konsequenzen.» (moviepilot.de)

«Die dritte Verfilmung von Christa Winsloes lesbisch-autoritätsskeptischem Theaterstück «Gestern und heute» («Ritter Néresta» 1930) gilt als inszenatorisch strenge Studie in Grautönen mit einigen wenigen, genau gesetzten Schmuckfarben.» (Filmfestival Locarno)



ENDSTATION LIEBE

MO. 19.9. 18:00
DO. 22.9. 18:00

BRD 1958, 84 Min., 35mm, D
Regie: Georg Tressler
Drehbuch: Will Tremper
Mit: Horst Buchholz, Barbara Frey,
Karin Hardt, Franz Nicklisch,
Edith Elmay, Peter-Uwe Witt

«Der junge Fabrikarbeiter Mecky Berger glaubt nicht an wahre Liebe. Für ihn sind seine Frauenbekanntschaften nur Zeitvertreib. Romantik ist in seinen und den Augen seiner Freunde etwas, für das man sich als Mann eher schämen muss. Dann aber lernt er Christa kennen, die so ganz anders ist als die Frauen, mit denen er bislang seine Affären hatte. Auch seine Gefühle für sie sind von einer bislang ungekannten, verwirrenden Intensität – Mecky hat sich verliebt. Mit diesem Gefühl aber muss er erst umzugehen lernen ...» (filmportal.de)

«Ein junger Arbeiter wettet mit seinen Kollegen, dass er die Neue übers Wochenende rumkriegt – nur um sich dann in sie zu verlieben... Ein Meisterwerk des Halbstarke-Kinos, mit dem Tressler seine Reise in die bundesrepublikanische Wirklichkeit fortsetzte.» (Filmfestival Locarno)



WEISSES BLUT

MI. 21.9. 18:30
SA. 24.9. 18:00

DDR 1959, 88 Min., 35mm, D
Regie: Gottfried Kolditz
Drehbuch: Harald Hauser,
Gottfried Kolditz
Mit: Christine Laszar, Jürgen Frohriep, Herbert Dirmoser,
Werner Pledeath, Marga Legal

«Nach einer Spezialausbildung in den USA kehrt Major Manfred von der Lohe nach München heim. Er war an Atomtests mit einer sogenannten ‚fast sauberen Bombe‘ beteiligt und spürt, dass er dabei durch radioaktive Strahlen verseucht wurde, eben einfach ‚gesundheitlich Pech gehabt hat‘, wie man es hinter vorgehaltener Hand in den betreffenden militärischen Kreisen nennt. Manfreds Befehlshaber in der Bundeswehr versuchen nun um jeden Preis, das Bekanntwerden dieser Tatsache zu verhindern. Mehr noch, man will diesen äusserst unangenehmen Fall ins Ausland abschieben, um die geplante atomare Aufrüstung in der Bundesrepublik, an der Regierung und Geschäftemacher interessiert sind, nicht zu gefährden. (...) Wiederholte Schwächeanfälle und Anzeichen wie Nasenbluten lassen Manfreds Befürchtung bald Gewissheit werden: Er hat Leukämie und wird sterben. Nur sein väterlicher Freund und Vertrauter, Professor Soltau, zu dem man ihm nach seiner Rückkehr jeglichen Kontakt untersagte, ist aufrichtig mit Manfred und versucht zu helfen, soweit möglich. Zusammen mit anderen Wissenschaftlern warnt Professor Soltau vor den verheerenden Auswirkungen weiterer Atombombentests, die Generationen von Opfern bedeuten würden.» (DEFA)



DAS KLEID

SO. 25.9. 11:00

MO. 26.9. 18:00

DDR 1961 / 1991, 88 Min., 35mm, D
Regie: Konrad Petzold
Drehbuch: Egon Günther
Mit: Wolf Kaiser, Horst Drinda,
Werner Lierck, Lore Frisch

«Der Hunger treibt zwei arme Tuchmachergesellen in eine von dicken Mauern befestigte Stadt, in der, wie sie gehört haben, Milch und Honig fließen sollen. Aber dort regiert auch ein eitler Herrscher, umgeben von einem katzbuckelnden Hofstaat und einer stets wachsamen Polizei. Aus Hunger und um nicht aus der Stadt getrieben zu werden, versprechen die beiden, dem Kaiser ein besonders schönes Kleid zu weben, bei dessen Anblick jede Kreatur vor dem Mächtigen ehrfurchtsvoll erschauert und das nur derjenige sehen kann, der klug und seinem Amte gewachsen ist.» (filmportal.de)

«Wanderer kommen zu einer ummauerten Stadt, in der sich eigenartige Dinge tun... Ein politisch alerter Märchenfilm, der zum Augenblick seines Entstehens derart inopportun war, dass man ihn unvollendet aufs Regal packte (und erst Dekaden später beendete). Um welches Berlin geht es hier eigentlich – Ost oder West?» (Filmfestival Locarno)



HUNDE, WOLLT IHR EWIG LEBEN

SO. 25.9. 16:00

DI. 27.9. 18:00

BRD 1959, 98 Min., 35mm, D
Regie: Frank Wisbar
Drehbuch: Frank Wisbar,
Frank Dimen, Heinz Schröter
Mit: Joachim Hansen, Wilhelm Borchert, Wolfgang Preiss, Karl Lange, Horst Frank, Peter Carsten

«Der junge, nationalsozialistisch geprägte Oberleutnant Wisse wird im Herbst 1942 als Verbindungsoffizier nach Stalingrad versetzt. Die deutschen Truppen haben zwar unter grossen Verlusten die Stadt erobert, werden aber bereits von der Roten Armee eingekesselt. Viele der einfachen Soldaten haben erkannt, dass sie dem Gegner chancenlos ausgeliefert sind. Doch aufgrund der Befehle von ganz oben glauben die Offiziere unter General Paulus immer noch an einen Sieg. Als sich die Lage dramatisch zuspitzt, erkennt Wisse die Sinnlosigkeit dieses Krieges und wendet sich mehr und mehr von der Nazi-Ideologie ab. In eisiger Kälte, fast ohne Munition und Verpflegung kämpft er an der Seite der verlorenen 6. Armee ums Überleben.» (filmportal.de)

«Die Schlacht um Stalingrad aus Wehrmachts-Perspektive, dargelegt in einer merkwürdig stimmigen Mischung aus zum Teil expressionistisch angehauchten Studioszenen und einer gewaltigen Menge an Wochenschau- und anderen Dokumentarmaterialien.» (Filmfestival Locarno)



IM STAHLNETZ DES DR. MABUSE

MI. 28.9. 18:00

SA. 1.10. 18:00

BRD / Frankreich / Italien 1961,
89 Min., 35mm, D
Regie: Harald Reinl
Drehbuch: Ladislav Fodor,
Marc Behm
Mit: Gert Fröhe, Lex Barker,
Daliah Lavi, Fausto Tozzi,
Wolfgang Preiss, Joachim Mock

«Kommissar Lohmann (Gert Fröhe) ist fest davon überzeugt: Hinter all den unglaublichen Todesfällen, die auf seinem Tisch landen, steckt der legendäre Dr. Mabuse. Zusammen mit FBI-Agent Como (Lex Barker) nimmt Lohmann die Jagd auf. Das Dämonische aus Fritz Langs drei Mabuse-Klassikern gerät hier zur launigen Krimifarce im Stil der Edgar-Wallace-Filme.» (Cinema)

«Um den grossen Syndikaten in den USA seine Macht zu beweisen, will Dr. Mabuse mit seinen Zombies ein Atomkraftwerk zerstören. Seelenlandschaft BRD: Hier gehen Gefängnis, Polizeirevier und Rotlichtbezirk fliessend ineinander über. Politische Subversion in Pulp-Gestalt.» (Filmfestival Locarno)



KIRMES

SO. 2.10. 11:00

MO. 3.10. 18:00

BRD 1960, 102 Min., 35mm, D
Regie, Drehbuch: Wolfgang Staudte
Mit: Götz George, Hans Mahnke,
Juliette Mayniel, Wolfgang
Reichmann, Manja Behrens

«In *Kirmes* erzählt Wolfgang Staudte die traurige Geschichte eines Soldaten am Ende des Zweiten Weltkrieges. Beim Aufbau eines Karussells für eine Kirmes entdeckt ein Schauspieler im Jahr 1959 ein Skelett eines Menschen. Es stellt sich heraus, dass es sich um das Skelett des Soldaten Robert Mertens handelt. Er war kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges desertiert und in sein Heimatdorf in der Eifel geflohen. Hier hatte aber niemand der Mut, ihm zu helfen - noch nicht einmal seine eigene Familie. Daher beschloss er, sich das Leben zu nehmen.» (moviepilot.de)

«Als beim Aufbau eines Karussells die Leiche eines Wehrmachtssoldaten gefunden wird, bricht unter den Honoratioren eines Eifelkaffs Panik aus: Sie alle wissen, wer dieser junge Mann war und warum er starb. Ein Bild des kollektiven Versagens in Nazi-Deutschland wie des kollektiven Verdrängens in der BRD. Ausnahmen bestätigen die Regel.» (Filmfestival Locarno)



FAUST

SO. 2.10. 16:00

DI. 4.10. 18:00

BRD 1960, 128 Min., 35mm D
Regie: Peter Gorski
Mit: Will Quadflieg, Gustaf Gründgens, Ella Büchi,
Elisabeth Flickenschildt, Hermann Schomberg, Eduard Marks,
Max Eckard

«Goethes Drama als Versuch über das Wesen der Schuld in einer Inszenierung jenes Schauspieler-Regisseurs, den Klaus Mann in *Mephisto* – Roman einer Karriere (1936) zum «symbolischen Typus» des apolitisch-wendehalsigen Künstlers stilisierte.» (Filmfestival Locarno)

«Die berühmte *Faust*-Inszenierung im Deutschen Schauspielhaus Hamburg unter der Oberleitung von Gustaf Gründgens, mit Will Quadflieg in der Titelrolle und Gründgens als Mephisto. Peter Gorskis Aufzeichnung will nur bedingt eine eigenständige Verfilmung sein, sondern fesselt überwiegend als Bühnenwiedergabe. Gustaf Gründgens (1899–1963) war die wohl schillerndste Figur im deutschen Theater der 1930er- bis 1950er-Jahre. Seine Position als von Göring berufener Intendant des Berliner Staatstheaters im Dritten Reich wird bis heute kontrovers beurteilt. Unbestreitbar aber ist seine Bedeutung als Theatermann, der die Talente eines Schauspielers, Regisseurs und Intendanten genial in sich vereinte. Als Schauspieler verfügte Gründgens über eine viel gerühmte Faszinationskraft; seine Mephisto-Darstellungen sind legendär. Als Regisseur zählte er zu den eher konservativen Verfechtern eines repräsentativen Klassizismus.» (Filmpodium-Programmheft Januar 2003)

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:

Premieren:

Spot on Distribution, Zürich / Frenetic Films, Zürich / Filmcoopi, Zürich / Xenix Film, Zürich / Outside The Box, Renens / Look Now!, Zürich

Retrospektive

Junges Deutsches Kino:

Olaf Möller, Köln / Filmfestival Locarno / Deutsches Filminstitut, Frankfurt a. Main / Goethe-Institut, München / Kinemathek Le Bon Film, Basel / Medienarchiv Bielefeld / Bundesarchiv Abteilung Film, Berlin / DEFA-Stiftung, Berlin / Moviemax, München / Neue deutsche Filmgesellschaft, Unterföhring / Deutsche Kinemathek, Berlin / CCC Filmkunst, Berlin

Nocturne-Reihe:

Roland Fischer, Mad Scientist Festival, Bern / Cinémathèque suisse, Lausanne / Ascot-Elite, Zürich / Xenix Film, Zürich

Filmgeschichte spezial:

Raff Fluri, Burgdorf

Eine Filmgeschichte in 50 Filmen:

Dietmar Zingl, Cinematograph, Innsbruck / Österreichisches Film-museum, Wien / Park Circus, Glasgow / Universal Pictures, Zürich

Mexikanische Frauen

vor und hinter der Kamera:

Mexikanische Botschaft in Bern / Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Mexiko / Valentina Locatelli, Kuratorin Kunstmuseum Bern

REXkids:

Cineworx, Basel / Chinderbuechlade Bern

Uncut:

Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern

Filmclub España:

Spanische Botschaft in Bern



PREMIEREN

Absurde Hundegeschichten: *Wiener Dog*; Game in Kinoformat: *Polder*; Erwachsenwerden in Island: *Sparrows*; Liebeskomödie aus Saudi-Arabien: *Barakah meets Barakah*; Animationsfilm für Erwachsene: *La tortue rouge*; umwerfendes Debüt: *Baden Baden*; prekäre Existenz: *Europe, She loves* von Jan Gassmann; Familiengeschichte: *Looking Like My Mother* von Dominique Margot.



AB
1.9.

USA 2016, 90 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Todd Solondz
Mit: Kieran Culkin, Greta Gerwig,
Tracie Letts, Zosia Mamet, Ellen
Burstyn, Julie Delpy, Danny DeVito,
Charlie Tahan

WIENER DOG

Aus dem absurden Leben eines Dackels: Mit gnadenlosem Humor beisst sich *Wiener Dog* durch den amerikanischen Way of Life und macht vor nichts halt, was der Mittelschicht wichtig ist. Das neueste Werk von Todd Solondz (*Welcome to the Dollhouse*) zeigt der Welt den ausgestreckten Mittelfinger. Der schräge Cast ist ein grandioses Statement: Julie Delpy, Greta Gerwig, Kieran Culkin, Ellen Burstyn, Zosia Mamet und der lang verschollene Danny DeVito.

«Ein Dackel hat auch sieben Leben. Zumindest in Todd Solondz' neuester Gesellschafts-Satire. Bitterböse und urkomisch sind die Einblicke, die uns der titelgebende Dackel in das Leben seiner Herrchen gewährt. Da ist der kleine Junge, der erdrückt wird von der Liebe seiner bourgeois Eltern. Die unscheinbare Tierarztassistentin, die sich auf ein Abenteuer mit einem Bad Boy einlässt. Der gescheiterte Drehbuchautor, der auf eine letzte Hollywood-Chance hofft. Und eine in die Jahre gekommene Dame, die nur dann von ihrer Enkelin besucht wird, wenn diese Geld braucht. Was Mensch seinem besten Freund auch alles so zumutet... die Hündin bleibt stets die liebenswerte Figur der Geschichte.» (Filmfest München)

«Unweigerlich erinnert *Wiener Dog* an einen der grossen Klassiker des europäischen Kinos, Robert Bressons *Au hazard Balthazar*, in dem ein Esel immer wieder den Besitzer wechselt und durch seine stoische Würde die Grausamkeit und Hinterhältigkeit der Menschen umso niederträchtiger erscheinen lässt. In mancherlei Hinsicht hat sich Todd Solondz im Laufe seiner Karriere als amerikanisches Gegenstück zu Bresson erwiesen, der auf ähnlich unerbittliche Weise die Abgründe der Menschen aufzeigt. Im Gegensatz zu Bresson sind Solondz' Filme jedoch von einem Humor durchzogen, der mal boshaft zynisch ist, dann aber von einer geradezu warmherzigen Menschlichkeit, die all die Abgründe erst erträglich macht.» (programmokino.de)

AB
9.9.

Fr. 9.9. 20:00 Premiere in
Anwesenheit von Samuel Schwarz
und Crew

Schweiz / Deutschland 2015,
90 Min., DCP, D
Regie: Samuel Schwarz,
Julian M. Grünthal
Drehbuch: Samuel Schwarz
Mit: Nina Fog, Christoph Bach,
Pascal Roelofse, Wanda Wylowa,
Philippe Graber, Sira Topic,
Friederike Kempfer

POLDER

Die Witwe eines brillanten Gamedesigners verirrt sich in einer Parallelwelt aus Hexen, Terroristen und Magie: *Polder*, realisiert von Samuel Schwarz und Julian Grünthal, ist ein cineastischer Höllentrip in die Psycho-Erzählwelt von IT-Konzernen.

Neuroo-X steht für Games, die die Grenze zwischen Wirklichkeit und Realität aufheben. Ein neues Gadget, das sagenumwobene «Rote Buch», bietet das ultimative Spielerlebnis. Die geheimsten Sehnsüchte der Gamer werden von der Engine gescannt und in phantastische Adventures verwandelt. Marcus, der Chief Development Manager von Neuroo-X, stirbt kurz vor der Fertigstellung des «Roten Buchs». Seine Geliebte Ryuko findet heraus, dass bei der Testreihe des Spiels in China Furchtbares geschehen ist. Je tiefer sie in das Geheimnis von Neuroo-X abtaucht, umso mehr verliert auch sie den Bezug zur Realität. Sie vernachlässigt ihren Sohn Walter, der sich in das Game einloggt und in der digitalen Parallelwelt verschwindet. Ryuko findet sich wieder in einer Welt voller Dämonen, Hexen, Ritter und Terroristen.

Der Film ist Teil eines transmedialen Projekts mit einer App als zentralem Element. Diese App öffnet den Zugang zu Hörspielen, die mittels GPS an einen bestimmten Ort geknüpft werden. Wenn man diesen Ort betritt, startet automatisch die Geschichte, die zu diesem Ort gehört. Diese Hörspiele sind durch ein Rätselspiel untereinander und mit dem Kinobesuch verknüpft. Einige dieser Hörspiele sind deshalb immersive Audiowalks, welche die Zuschauer ins Kino führen.



AB
15.9.

Island / Dänemark / Kroatien 2015,
99 Min., DCP, OV/df
Regie, Drehbuch: Rúnar Rúnarsson
Mit: Atli Oskar Fjalarsson,
Ingvar E. Sigursson, Kristbjörg Kjeld

SPARROWS

Der Isländer Rúnar Rúnarsson gewann mit seinem Jugenddrama letztes Jahr überraschend den Hauptpreis des Filmfestivals San Sebastian. Ohne zu moralisieren und mit grosser Empathie für seine Figuren erzählt er vom Erwachsenwerden und bettet die Geschichte in Bilder der Einsamkeit, wie sie nur in Island zu finden sind.

Der 16-jährige Ari lebt mit seiner Mutter in Reykjavik. Als es die Mutter arbeitsbedingt nach Afrika zieht, schickt sie ihren Sohn zurück zu seinem Vater in das Dorf seiner Kindheit in der abgelegenen Region der Fjorde im Nordosten der Insel. Dort sind die Folgen der Finanzkrise allgegenwärtig. Der Teenager taucht aus seiner urbanen, heilen Umgebung plötzlich in eine dörfliche, trostlose Welt mit einem alkoholkranken Vater, Drogen und Gewalt zwischen Jugendlichen ein. Die Beziehung zu seinem Vater ist nicht einfach, und seine Freunde aus der Kindheit scheinen sich verändert zu haben. In dieser schwierigen Situation, aus der er nicht ausbrechen kann, muss Ari sich behaupten, um seinen Weg zu finden.

«Island exportiert nicht nur Pop und Fussball, sondern auch Kino – gutes Kino, wie Rúnar Rúnarsson beweist. Die Einzigartigkeit des Films zeigt sich in der Inszenierung. Da geht es zum einen um Landschaften und um Sprache, die ungewohnt sind im Kino. (...) Und dann ist da der unvoreingenommene Blick von Rúnarsson, der nichts Moralisierendes hat. Mit viel Taktgefühl und grosser Zärtlichkeit schildert er heikle Szenen und macht etwa aus einer Sexszene einen quasi mütterlichen Akt.» (Les Inrockuptibles)

AB
15.9.

Saudi-Arabien 2016, 88 Min., DCP,
Arabisch/df
Regie, Drehbuch:
Mahmoud Sabbagh
Mit: Hisham Fageeh, Fatima
Al Banawi, Sami Hifny, Khairia
Nazmi, Abdulmajeed Al-Ruhaidi,
Turki Shaikh

**BARAKAH MEETS
BARAKAH**

Wer würde eine Liebeskomödie aus Saudi-Arabien erwarten? *Barakah meets Barakah* hat das Publikum der Berlinale überrascht und verzückt. Der Erstling ist erfrischend frech, originell und lakonisch – und darüber hinaus ein mutiges Statement.

Er ist Ordnungsbeamter in Dschidda und Laiendarsteller im «Hamlet», nicht wirklich aus bester Familie. Sie ist eine wilde Schönheit, Adoptivtochter eines reichen Paares mit Eheproblemen. Mit atemberaubender Raffinesse hebeln die beiden das System von Tradition, Etikette und Religionspolizei aus in einer Komödie für all jene, die schon immer mal wissen wollten, was in Saudi-Arabien eigentlich so los ist, und sich gerne überraschen lassen.

Das Forum des Jungen Films in Berlin brachte es auf den Punkt: «Würde man eine Umfrage unter Filmexperten starten, welches Land ihrer Einschätzung nach derzeit das am wenigsten geeignete ist, eine sehr lustige und Romantic Comedy anzusiedeln, Saudi-Arabien hätte beste Chancen, die Top-Position einzunehmen. Falsch geraten – nichts weniger beweist *Barakah Meets Barakah*.» Im Publikumsgespräch nach der Premiere zeigten sich der Filmemacher und die beiden Darstellenden als eingeschworenes Trio. Er, Hisham Fageeh, war bereits mit YouTube-Filmen aufgefallen wie der Bob-Marley-Parodie «No Woman, No Drive» (unbedingt anschauen!). Sie heisst Fatima Al Banawi, hat Theologie studiert und entspricht ganz und gar nicht dem, was man sich unter einer saudischen Religionswissenschaftlerin vorstellt (so man davon überhaupt eine Vorstellung hat). Zusammen mit dem Regisseur Mahmoud Sabbagh strahlten sie eines aus: immense Freude an dem, was sie da gemacht hatten. Und zu Recht. Ihr Film gibt uns auf lockere Art einen Einblick in einen Alltag, von dem wir wenig wissen. Lakonisch, amüsant, schräg, kurz: ein Spass. Walter Ruggie (Trigon Film)

DO. 1.9.16

20:00 | **Der Verlorene**
→ Das Kino der jungen BRD
Einführung: Wolfram Knorr, Filmkritiker, Autor, Basel

Wiener Dog: ab 1.9.
→ Premieren

FR. 2.9.16

22:15 | **Tron**
→ Intelligente Künstlichkeit
21.30: *Filmgespräch in der REX Bar mit Roland Fischer, Mad Scientist Festival*

SA. 3.9.16

16:00 | **Pünktchen und Anton**
→ REXkids

18:00 | **Rosen blühen auf dem Heidegrab**
→ Das Kino der jungen BRD

22:15 | **Moon**
→ Intelligente Künstlichkeit

SO. 4.9.16

11:00 | **Rosen blühen auf dem Heidegrab**
→ Das Kino der jungen BRD

14:00 | **Pünktchen und Anton**
→ Das Kino der jungen BRD

16:00 | **Der Verlorene**
→ Das Kino der jungen BRD

MO. 5.9.16

18:00 | **Das verurteilte Dorf**
→ Das Kino der jungen BRD

DI. 6.9.16

18:00 | **La muerte de un burocrata**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen
Einführung: Arturo Ruiz, Fachreferent Romanistik, Universität Bern

MI. 7.9.16

14:00 | **Pünktchen und Anton**
→ REXkids

18:00 | **Das verurteilte Dorf**
→ Das Kino der jungen BRD

DO. 8.9.16

20:00 | **Nick Cave - The Bad Seeds: One More Time With Feeling**
→ REXnuit

22:15 | **Her**
→ Intelligente Künstlichkeit



FR. 9.9.16

20:00 | **Polder: ab 9.9.**
→ Premieren
Premiere mit Regisseur Samuel Schwarz und Team

SA. 10.9.16

16:00 | **La isla minima**
→ Filmclub Espana Freier Eintritt!

16:30 | **Pünktchen und Anton**
→ REXkids

18:30 | **Weg ohne Umkehr**
→ Das Kino der jungen BRD

SO. 11.9.16

11:00 | **Weg ohne Umkehr**
→ Das Kino der jungen BRD

14:00 | **La muerte de un burocrata**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen

16:30 | **Himmel ohne Sterne**
→ Das Kino der jungen BRD

MO. 12.9.16

18:00 | **Himmel ohne Sterne**
→ Das Kino der jungen BRD

DI. 13.9.16

18:00 | **Fussballweltmeisterschaft 1954**
→ Das Kino der jungen BRD

20:30 | **Beautiful Something**
→ Uncut

MI. 14.9.16

14:00 | **Pünktchen und Anton**
→ REXkids

18:00 | **Nachts, wenn der Teufel kam**
→ Das Kino der jungen BRD

18:30 | **Beautiful Something**
→ Uncut

DO. 15.9.16

18:00 | **Mädchen in Uniform**
→ Das Kino der jungen BRD

Sparrows: ab 15.9.
→ Premieren

Barakah Meets Barakah: ab 15.9.
→ Premieren

SA. 17.9.16

14:30 | **Das Kalte Herz**
→ Filmgeschichte Spezial

16:00 | **Janosch – Komm, wir finden einen Schatz**
→ REXkids

18:00 | **Nachts, wenn der Teufel kam**
→ Das Kino der jungen BRD

SO. 18.9.16

11:00 | **Mädchen in Uniform**
→ Das Kino der jungen BRD

14:30 | **Das Kalte Herz**
→ Filmgeschichte Spezial
In Anwesenheit von Filmemacher Raff Fluri

16:00 | **Fussballweltmeisterschaft 1954**
→ Das Kino der jungen BRD

MO. 19.9.16

18:00 | **Endstation Liebe**
→ Das Kino der jungen BRD

DI. 20.9.16

18:00 | **The Wild Bunch**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen
Einführung: Elke Kania, Film- und Kunstwissenschaftlerin, Köln

MI. 21.9.16

14:00 | **Janosch – Komm, wir finden einen Schatz**
→ REXkids

18:00 | **Novia que te vea**
→ Mexikanische Frauen vor und hinter der Kamera

18:30 | **Weisses Blut**
→ Das Kino der jungen BRD

DO. 22.9.16

18:00 | **Endstation Liebe**
→ Das Kino der jungen BRD

Baden Baden: ab 22.9.
→ Premieren

20:30 | *Premiere mit Regisseurin Rachel Lang*

La tortue rouge: ab 22.9.
→ Premieren

FR. 23.9.16

14:00 | **Novia que te vea**
→ Mexikanische Frauen vor und hinter der Kamera

21:00 | **Inside the Baxter Building- Ein Konzert in Bildern**
→ REXnuit

SA. 24.9.16

16:00 | **REXkids**

18:00 | **Weisses Blut**
→ Das Kino der jungen BRD

SO. 25.9.16

11:00 | **Das Kleid**
→ Das Kino der jungen BRD

13:00 | **The Wild Bunch**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen

16:00 | **Hunde, wollt ihr ewig leben**
→ Das Kino der jungen BRD

MO. 26.9.16

18:00 | **Das Kleid**
→ Das Kino der jungen BRD

DI. 27.9.16

18:00 | **Hunde, wollt ihr ewig leben**
→ Das Kino der jungen BRD

20:30 | **Barash**
→ Uncut

MI. 28.9.16

14:00 | **REXkids**

18:00 | **Im Stahlnetz des Dr. Mabuse**
→ Das Kino der jungen BRD

18:30 | **Barash**
→ Uncut

20:30 | **Europe, she loves**
→ Premieren
Vorpremiere mit Regisseur Jan Gassmann und Team

DO. 29.9.16

Looking Like My Mother: ab 29.9.
→ Premieren
20:30 | *Premiere mit Regisseurin Dominique Margot*

Europe, She loves: ab 29.9.
→ Premieren

FR. 30.9.16

22:30 | **Yeah-Yeah-Sounds, aufgelegt von Künzi & Wenger**
→ REXtone

SA. 1.10.16

16:00 | **REXkids**

18:00 | **Im Stahlnetz des Dr. Mabuse**
→ Das Kino der jungen BRD

SO. 2.10.16

11:00 | **Kirmes**
→ Das Kino der jungen BRD

16:00 | **Faust**
→ Das Kino der jungen BRD

MO. 3.10.16

18:00 | **Kirmes**
→ Das Kino der jungen BRD

20:30 | **180° – Wenn deine Welt plötzlich Kopf steht**
→ Reprise
In Anwesenheit von Regisseur Cihan Inan

DI. 4.10.16

18:00 | **Faust**
→ Das Kino der jungen BRD

18:00 | **Medium Cool**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen
Einführung: Stephan Schönholz, Filmwissenschaftler, Bern

MI. 5.10.16

14:00 | **REXkids**

18:00 | **180° – Wenn deine Welt plötzlich Kopf steht**
→ Reprise

Programmänderungen vorbehalten!

Die Premierenfilme sind nur mit dem jeweils geplanten Startdatum erfasst.

Die Spieldaten und -zeiten der Premierenfilme und das Programm des Kellerkino werden wöchentlich aktualisiert.

Das Kellerkino übernimmt in der Regel die Premierenfilme des Kino REX.

Aktuelles Programm:
www.rexbern.ch



AB
22.9.

Frankreich / Belgien 2016, 80 Min.,
DCP, ohne Dialoge
Regie: Michael Dudok de Wit
Drehbuch: Michael Dudok de Wit,
Pascale Ferran

LA TORTUE ROUGE

Der Oscar-prämierte Regisseur Michael Dudok de Wit erzählt die zauberhafte Geschichte eines Mannes, der sämtliche Phasen des Menschseins durchlebt. *La tortue rouge* ist der erste europäische Animationsfilm, der vom legendären japanischen Ghibli-Studio (*Spirited Away – Chihiros Reise ins Zauberland*) mitproduziert wurde.

Ein Schiffbrüchiger kämpft sich durch den stürmischen Ozean. Er strandet auf einer einsamen Insel, auf der nur Vögel und einige neugierige Krabbentierchen leben. Der Mann baut ein Floss, um aufs Meer hinauszufahren. Doch das gelingt ihm nicht. Es dauert eine Weile, bis er herausfindet, welche geheimnisvolle Kraft ihn am Verlassen der Insel hindert: eine majestätische rote Schildkröte – die bald einen völlig überraschenden Wandel durchmacht.

Anders als viele aktuelle Animationsfilme wurde *La tortue rouge* teilweise von Hand gezeichnet, was seinen magischen Bildern einen ganz besonderen Charme verleiht. Der in Cannes ausgezeichnete, vielschichtige Film betört durch die erlesene Ästhetik seiner Bilder und eine Geschichte voller Dramatik und Zärtlichkeit.



AB
22.9.

Do. 22.9. 20:30:
Premiere in Anwesenheit von
Regisseurin Rachel Lang

Belgien / Frankreich 2016, 95 Min.,
DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Rachel Lang
Mit: Salomé Richard,
Claude Gensac, Lazare Gousseau,
Swann Arlaud, Olivier Chantreau,
Jorijn Vriesendorp, Noémie Rousset,
Zabou Breitman

BADEN BADEN

Auch wer scheitert, kommt weiter: Rachel Lang erzählt in ihrer umwerfenden Tragikomödie mit viel lakonischem Witz von einer jungen Frau, die ihre hingepfuschte Existenz mit grosser Souveränität lebt.

«Ana lenkt den Sportwagen souverän. Auf dem Rücksitz ein Star, den sie verspätet zum Filmset bringt, wofür sie vom Aufnahmeleiter angeschrien wird. Impulsiv verlässt Ana ihren Job und haut mit dem Mietwagen einfach ab – in ihre Welt. Sie fährt zu ihrer Grossmutter, nach Strassburg. Die Euro-Grenzstadt ist Anas Heimat, und eigentlich ist 2015 auch ihr Sommer. Sie trägt die Uniform ihrer Genera-

tion – kurze Jeans, knappe Tops, Sneaker. Die weniger sichtbaren Insignien ihrer Identität fügen sich im Verlauf der Sommerwochen zur Persönlichkeit einer jungen Frau, die schon erwachsen ist, aber entschlossen auf der Suche bleiben will – nach der, die sie sein möchte, sein könnte. Anas Begegnungen mit der Welt werden zu Momentaufnahmen der Möglichkeiten, die in ihrer komplizierten Vielfalt ein zeitgenössischer Gegenentwurf sind zur schicksalhaften Vorbestimmung junger Frauen, damals. Anas Familie, vor allem ihre Grossmutter und ihre Männer, spielen fast klassisch-etablierte Rollen, doch für Ana selbst sind Genre-Vorbilder seltsam hinfällig. Als Star dieses Films ist Ana einzig einer Gegenwart verpflichtet, die permanent zwischen Komödie und Melodrama balanciert.» (Berlinale)

AB
29.9.

28.9. 20:30 Vorpremiere in Anwesenheit von Regisseur Jan Gassmann und Team

Schweiz / Deutschland 2016, 110 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Jan Gassmann

EUROPE, SHE LOVES

Vier Paare, vier Städte in Europa, vier Geschichten über Träume, Kinder, Alltag, Sex und Drogen. Der Regisseur Jan Gassmann (Chrigu, Heimatland) nimmt uns mit auf eine Reise 20'000 Kilometer quer durch Europa und eröffnet uns einen persönlichen und intimen Blick auf die junge Generation eines alternden Kontinents. Ein Film über die Politik der Liebe in Zeiten der Krise.

«Man könnte denken, dass in Zeiten, in denen die EU politisch auseinanderdriftet, auch die Menschen unterschiedliche Sorgen haben. Siobhan und Terry in Dublin wollen ohne Drogen leben; in Tallinn hofft Veronika, dass sich Harri besser mit ihrem Sohn Artur versteht; Penny will Thessaloniki und den älteren Niko verlassen, um in Italien zu arbeiten; und Juan und Caro in Sevilla, frisch verliebt, denken kaum an die Zukunft. Der Alltag bringt allen ähnliche Probleme, und die Beziehungen sind eine Flucht in die Privatheit vor den sozialen und wirtschaftlichen Problemen ihrer Heimatländer. Exzessive Partys und Drogenkonsum sind für alle selbstverständlich, und sie lassen die Kamera an intimen Momenten bis zum Sex teilhaben. Jan Gassmann und Kameramann Ramon Giger gelingt es, eine eindrucksvolle Nähe zu den Paaren aufzubauen und mit wenigen Bildern die Essenz von deren Lebensumständen episodisch zu erfassen. Nach den Spielfilmen *Off Beat* und *Heimatland* nehmen sie sich erneut eines Lebensgefühls an, diesmal in einer halbdokumentarischen Annäherung an die Befindlichkeiten der Generation zwischen 20 und 30 in Europa.» (Berlinale)

AB
29.9.

Do. 29.9. 20:30: Premiere mit Regisseurin Dominique Margot

Schweiz 2016, 78 Min., DCP, D und Dialekt/df
Regie, Drehbuch: Dominique Margot
Mit: Ilaria Flego, Yvonne Vonlanthen, Miro Svercel

LOOKING LIKE MY MOTHER

Die Filmemacherin Dominique Margot schaut zurück in die eigene Biographie als Tochter einer depressiven Mutter und stellt sich ihrer Angst, krank zu werden wie sie. Ein audiovisuell verspielter Film über komplexe Familienbande und die Versöhnung mit der unterdessen verstorbenen Mutter.

Dominique Margot erzählt von ihrer Ohnmacht als Kind, ihrer Wut als Teenager und ihrem späten Verstehen, wie viel Mut die Mutter brauchte, um einfach nur weiter zu atmen. Der Film, der durch seine Furchtlosigkeit ebenso beeindruckt wie durch seine visuelle Verspieltheit und den klugen Witz, wird zu einer berührenden Konfrontation mit dem Dasein, zu einer Reise zum eigenen Lebensinn.

«Eine Mutter, konditioniert von der Kultur ihres Geburtslandes, ihrer Depression, ihrer Krankheit. Eine Tochter, die sich um sie kümmert – aber nicht wie sie werden möchte und Freiheit, Grenzüberschreitung braucht. Eine Verbindung, die mit den Emotionen und den Jahren eine Entwicklung durchläuft. Die mal lodernde, mal in sich selbst zurückgezogene Erzählung aus Worten und Bildern überwältigt den Zuschauer mit Erinnerungen, reisst ihn in den Fluss der Emotionen. Mit einem zugleich intimen und visionären Film hinterfragt die Filmemacherin, was Verwandtschaft ist und was es über drei Generationen hinweg bedeutet, eine Familie zu sein.» (Luciano Barisone, Künstlerischer Leiter Festival Visions du Réel Nyon)

SONNTAG, 4. SEPTEMBER: FÜR 5 FRANKEN INS KINO

TAG
DES
KINOS

Haben Sie Lust auf Emotionen im Kinoformat? Die ideale Gelegenheit dazu bietet sich Ihnen am 4. September 2016, am Tag des Kinos. An diesem besonderen Sonntag kosten die Kinotickets in über 250 Kinos der Schweiz nur CHF 5.-!

Im Kino REX steht der Tag im Zeichen des Zusammenspiels von Filmgeschichte mit aktuellen Produktionen. Wir zeigen zwei Filme aus unserer grossen Retrospektive, die wir im September dem Kino der jungen BRD widmen, und ergänzen diese mit dem deutschen Klassiker für die ganze Familie *Pünktchen und Anton* aus dem Jahr 1953.

Das Kellerkino rückt die Berner Altstadt in den Fokus und zeigt den Dokumentarfilm *Altstadtlüt* sowie die beiden Spielfilme *E nachtlang Füür-land* und *Tinou*. In beiden Kinos zeigen wir Ihnen zudem aktuelle Premierenfilme!

TAG DES KINOS IM REX

11:00
ROSEN BLÜHEN AUF
DEM HEIDEGRAB → S.9

14:00
PÜNKCHEN UND
ANTON → S.29

16:30
DER VERLORENE → S.8

Weitere Vorstellungen mit
Premierenfilmen, u.a. *Wiener Dog*
von Todd Solondz.

TAG DES KINOS IM KELLERKINO

10:30
ALTSTADTLÜT

Im Film von Alberto Veronese erzählen Menschen mit reicher Erfahrung aus ihrem Leben in der Berner Altstadt. Ihre Erinnerungen und Erkenntnisse beleuchten unkonventionell unsere Gegenwart. Ein Film, der nach dem Abspann weiterläuft.

12:00
TINOÜ

In rauschhaften Bildern durchlebt Roger Jendly als schwer kranker Alkoholiker im Traum eine Reise nach Afrika. Die Tragikomödie *Tinou* von Res Balzli ist ein magischer, melancholischer Film, der surreale Züge aufweist.

14:00
E NACHTLANG
FÜÜRLAND

Max Rüdinger taumelt durch eine existenzielle Polit- und Sinnkrise und durch die Berner Altstadt, deren Enge er sprengen möchte. Mit seinem legendären Nachtfilm hat Clemens Klopfenstein Filmgeschichte geschrieben.

Weitere Vorstellungen mit
Premierenfilmen.

Alle aktuellen Informationen finden
Sie auf www.rexbern.ch



NOCTURNE REIHE

INTELLIGENTE KÜNSTLICHKEIT

Wenn Computer zu Filmfiguren werden: Zusammen mit dem Mad Scientist Festival zeigen wir eine kleine Retrospektive zu Künstlicher Intelligenz und sprechenden Maschinen in fünfzig Jahren Filmgeschichte, von Jean-Luc Godards *Alphaville* bis zu Spike Jonze' *Her*.



Die Mensch-Maschine-Beziehung auf unkörperliche Weise erzählt: Für einmal stehen nicht Roboter oder perfekte Replikanten im Zentrum – Maschinen, die wie Menschen aussehen –, sondern purer «Ghost in the Machine»: Rechenpower, die ein Bewusstsein erlangt hat und zu sprechen beginnt. Das Master Control Program in *Tron* funktioniert als Metapher für alle diese Figuren: Die ephemeren Stimmen der Maschinen sind meistens noch unheimlicher als zerstörerische Roboter à la *Terminator*, weil sie für ein Kontrollsystem sprechen, das im Hintergrund längst unbemerkt die Fäden zieht – und dessen davon galoppierende Intelligenz sich bald zu noch viel grösseren Taten berufen fühlt.

Die aktuellen technischen Entwicklungen der künstlichen Intelligenz (KI) und insbesondere die grosse Renaissance der Chatbots (angefeuert von Facebook, Google, Amazon und Co.) machen diesen Blick zurück in zumeist gehörig dystopische Zukunftsszenarien umso lohnender.

An den beiden Freitagabenden laden wir KI-Experten zu einem einführenden Gespräch im Rex-Foyer ein, jeweils um 21.30 Uhr.

Das Mad Scientist Festival findet 2016 zum dritten Mal statt und bringt im Naturhistorischen Museum eine Vielzahl von Künstlern und Forschern zusammen. Dieses Jahr geht es um die Mensch-Maschine-Beziehung zweihundert Jahre nach Frankenstein und zuzeiten immer schlauder werdender Computer. Allerlei künstliche Kreaturen werden das Museum bevölkern, Tanz, Theater und Musik spielen mit künstlichen Intelligenzen. Freitag, 9. September, 18 bis 2 Uhr.



ALPHAVILLE

FR. 26.8. 22:15

21.30 REX Bar:
Filmgespräch mit Roland Fischer,
Mad Scientist Festival

Frankreich / Italien 1965, 99 Min.,
35mm, F/d
Regie, Drehbuch: Jean-Luc Godard
Mit: Eddie Constantine,
Anna Karina, Akim Tamiroff,
Jean-Louis Comolli,
Jean-Pierre Léaud

Der Geheimagent Lemmy Caution, dank Eddie Constantine eine Kultfigur des trivialen Detektivfilms, gerät in eine entmenslichte utopische Stadt, in der Werte wie Liebe und Trauer gewaltsam ausgemerzt werden. Godard, der ab diesem Film zumeist die Drehbücher selbst verfasste, mischt auf ebenso intelligente wie anspruchsvolle Weise Science-Fiction mit Film-noir-Motiven. Es gelang eine formal wie gedanklich eindrucksvolle filmische Reflexion, die in eine mögliche Befreiung durch Poesie und die Liebe mündet.

«Paris ist (...) der Schauplatz der Konfrontation zwischen B-Ikone Special Agent Lemmy Caution und einem Computergehirn, das in monotonem Singsang das technokratische Verbot von Liebe und Gefühlen rechtfertigt. Kaum ein Film demonstriert Godards Ästhetik der Paradoxa so schlagend wie *Alphaville*: bildprächtige Hinrichtungen im Schwimmbad, parodistisch anschwellende Musik, während Eddie Constantine die Fäuste sprechen lässt – Zitate-Taumel als angewandte Filmkritik.» (C.H., Österreichisches Filmmuseum Wien)



COLOSSUS: THE FORBIN PROJECT

SA. 27.8. 22:15

USA 1970, 100 Min., Digital HD, E/d
Regie: Joseph Sargent
Drehbuch: James Bridges,
nach dem Roman von D.F. Jones
Mit: Eric Braeden, Susan Clark,
Gordon Pinsent, William Schallert,
Leonid Rostoff

Colossus spielt in der heissen Phase des Kalten Krieges und handelt von einem Supercomputer mit dem Namen «Colossus», der von dem Wissenschaftler Charles Forbin entworfen wurde, um die amerikanischen Atomraketen zu kontrollieren. Bald entdeckt Colossus, dass er in der Sowjetunion ein Gegenstück hat, der dieselbe Aufgabe ausführt wie er selbst. Die beiden Computer bestehen darauf, zur Kontrolle miteinander verbunden zu werden, verbünden sich dann aber miteinander und drohen den Menschen damit, die ihnen anvertrauten Raketen zu zünden, falls ihre Bedingungen nicht erfüllt werden.

«Der Film stellt die Apotheose der wahnsinnig gewordenen Maschine dar, denn seine Fehlfunktion erweist sich als Emergenz-Effekt, als Feature, das nicht direkt programmiert wurde, aber in der Soft- und Hardware-Konfiguration des Systems bereits angelegt war. Insofern ist *Colossus* auch ein Stellvertreter für die technologische Hybris des Wissenschaftlers, der, weil er alles zu kontrollieren meint, den Blick für die Komplexität verliert.»
(Stefan Höltgen, f-film.de)



TRON

FR. 2.9. 22:15

21.30 REX Bar: Filmgespräch
mit Roland Fischer,
Mad Scientist Festival

USA 1982, 92 Min., Digital HD, E/d
Regie: Steven Lisberger
Drehbuch: Steven Lisberger,
Bonnie MacBird
Mit: Jeff Bridges, Bruce Boxleitner,
David Warner, Cindy Morgan,
Barnard Hughes

Tron sorgte bei seinem Erscheinen zunächst aus technischen Gründen für Furore: Die Disney-Produktion setzte mit ihren Spezialeffekten und ihren computeranimierten Passagen neue Standards und gilt deshalb als Meilenstein in der Geschichte der Computeranimation.

Die Story handelt vom rebellischen Programmierer Kevin Flynn, der ein Komplott im IT-Konzern Encom aufdecken will. Bei seinen Recherchen wird Flynn ertappt und per Laser in den Encom-Mainframe transferiert. In den Weiten des Computersystems hat jede Software eine individuelle Gestalt und Persönlichkeit, entsprechend ihrer Programmierung. Hier muss der digitalisierte Nutzer Flynn gegen das böse Master Control Program antreten, welches die nette und anwenderfreundliche Datenpopulation unterdrückt. Flynn verbündet sich mit freiheitsliebenden Programmen, darunter das titelgebende Tron.



MOON

SA. 3.9. 22:15

USA 2009, 97 Min., Digital HD, E/d
Regie: Duncan Jones
Drehbuch: Nathan Parker
Mit: Sam Rockwell, Kevin Spacey,
Dominique McElligott,
Kaya Scodelario, Benedict Wong,
Matt Berry

Das eigene Ich ist rätselhafter als der Mond: Duncan Jones, der Sohn von David Bowie, erzählt von einem einsamen Astronaut, der einem beunruhigenden Geheimnis auf die Spur kommt.

«Astronaut Sam Bell steht kurz vor dem Ende seiner dreijährigen Dienstzeit auf dem Erdtrabant. Hier baut der Konzern Lunar Industries den Rohstoff Helium-3 ab, der die Energieversorgung der Menschheit sichert. Die Minenanlage funktioniert vollautomatisch, und Sam ist als alleiniger Bewohner der Basis Sarang für die Wartung der Maschinen verantwortlich. Sonst gibt es nur noch Roboter Gerty, der zuverlässig die technischen Funktionen der Basis überwacht und sogar das Haarschneiden beherrscht. Was soll da in den wenigen verbleibenden Tagen noch passieren? Natürlich eine Menge. *Moon*, das beeindruckende Langfilmdebüt von Duncan Jones, beginnt als Science-Fiction-Kammerspiel für einen Menschen und einen Roboter, entwickelt sich aber mit schwereloser Eleganz zu einem existentialistischen Thriller ohne Gewissheiten.»
(David Kleingers, Der Spiegel)



HER

DO. 8.9. 22:15

USA 2013, 126 Min., DCP, E/d
Regie, Drehbuch: Spike Jonze
Mit: Joaquin Phoenix, Scarlett Johansson (Stimme), Amy Adams,
Rooney Mara, Olivia Wilde,
Chris Patt

Posthumane Gefühle: Spike Jonze erzählt eine Romanze zwischen einem einsamen Mann und einem Betriebssystem mit der verführerischen Stimme von Scarlett Johansson und inszeniert in seinem oscarprämiierten Film die nächste Zivilisationsstufe als unheimliche Liebe zwischen Mensch und Computerprogramm.

«Theodore kommt irgendwann an den Punkt, wo er mit Samantha nicht mehr mithalten kann. Sie ist so schlau geworden, dass sie jede seiner Regungen, jede Nuance in seiner Stimme verstehen und richtig interpretieren kann – und ihr gemeinsames Glück könnte perfekt sein. Nur: Warum sollte Samantha an diesem Punkt stehen bleiben? Unendliche Möglichkeiten liegen vor ihr, die sie Theodore nicht einmal mehr beschreiben kann – seine menschliche Perspektive ist einfach zu begrenzt, um ihr immer komplexer vernetztes Denken zu erfassen. Und das scheint dann der Gedanke zu sein, der Spike Jonze über seine Geschichte hinaus keine Ruhe lässt: Wenn die Lernkurve der Maschinen erst so steil geworden ist, dass sie senkrecht Richtung Unendlichkeit weist – werden wir Menschen dann endlich gelernt haben, mit unserer Unvollkommenheit zu leben?»
(Tobias Kniebe, Süddeutsche Zeitung)

«Neben der erstklassigen Besetzung fällt Cihan Inans inszenatorischer Zugriff auf: Nicht mehr kleinlich und eng wie so häufig im Schweizer Film. Unbedingt empfehlenswert.»
(Wolfram Knorr, Weltwoche)

«Nicht briesant, sondern poetisch ist 180° gedacht. Mit dem Amoklauf als Sinnbild einer aus den Fugen geratenen Welt erinnert der Film ein wenig an Paul Thomas Andersons *Mogolla*. Am Ende regnet es zwar keine Frösche, aber Hoffnung ist allüberall.» (Berner Zeitung BZ)

Ein Amoklauf erschüttert die Schweiz. Gleichzeitig kreuzen sich die Schicksale türkischer Einwanderer und einer deutschen Kleinfamilie mit dem/igen eines schwedischen Vorzeige-Faars aufgrund eines tragisch endenden Autounfalls. Während die sechsköpfige türkische Familie Ozel um das Leben ihres jüngsten Sohnes Kemal bangt, das deutsche Ehepaar Marlon und Manfred in der Trauer um den Tod ihrer Tochter Sabine endlich wieder eine gemeinsame Sprache findet, zerbricht die Beziehung des gemiss-süchtigen Faars Peter und Esther an der Schuldfrage um den Unfall.

Schweiz 2010, 93 Min., 35mm, OV/
Regie, Drehbuch: Cihan Inan
Mit: Christopher Buchholz, Sophie Fois, Michael Neuenchwander, Benjamin Güter, Carla Juri, Güven Kiraz, Sili Eloglu, Sabine Timoteo, Leonardo Nigro

*In Anwesenheit von Regisseur Cihan Inan

180° – WENN DEINE WELT PLOTZLICH KOPF STEHT
MO. 3.10. 20:30*
MI. 5.10. 18:00



REPRISE

Am 10. September hat Jürg Halters Stück «Mondkreisläuter» in der Regie von Cihan Inan Premiere am Stadttheater Bern. Aus diesem Anlass zeigen wir als Reprise Cihan Inans Spielfilm 180° – Wenn deine Welt plötzlich Kopf steht.



MEXIKANISCHE FRAUEN VOR UND HINTER DER KAMERA

Die Ausstellung «Without Restraint» im Kunstmuseum Bern (3. Juni bis 23. Oktober) präsentiert eine Auswahl von Werken zeitgenössischer mexikanischer Künstlerinnen, deren Schaffen ebenso vielfältig wie provokativ ist. Begleitend dazu zeigen wir von Juni bis Oktober Filme mexikanischer Regisseurinnen und Regisseure, welche die Rolle der Frau in der mexikanischen Gesellschaft thematisieren.

NOVIA QUE TE VEA
MI. 21.9. 18:00
FR. 23.9. 14:00

Mexiko 1993, 114 Min., Digital, OV/e
 Regie: Guita Schyfter
 Drehbuch: Hugo Hiriart, Rosa Nissan, Guita Schyfter
 Mit: Angélica Aragón, Claudette Maille, Maya Mishalska

Guita Schyfter drehte das Drama *Novia que te vea* bereits 1994. Die zeitlose Familiensaga wirft abseits der Klischees von Sombreros und Mariachis Streiflichter auf die Geschichte der Juden in Mexiko mit ihren unterschiedlichen Familiengeschichten und Sprachen. Der Film beginnt in den 1960er-Jahren, und im Zentrum stehen Oshi und Rifke. Oshi Mataraso stammt aus einer sephardischen Familie, die bereits vor dem Ersten Weltkrieg aus der Türkei nach Mexiko emigriert ist, und spricht Ladino. Rifke Groman spricht Jiddisch, ihre aschkenasische Familie konnte während der Shoah aus Polen fliehen. Beiden gemein ist, dass ihre Eltern sie unter allen Umständen mit einem jüdischen Mann verheiraten wollen. Doch Rifke liebt einen katholischen Kommunisten, und Oshinica liebt die Malerei.

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade jeweils samstags um 16 Uhr und mittwochs um 14 Uhr Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum von 6 bis 10 Jahren. Profitieren Sie von den attraktiven Kombi-Tickets: **Jede erwachsene Person in Begleitung eines Kindes bezahlt den Kindertarif von CHF 10.–.**



PÜNKTCHEN UND ANTON

AB SA. 3.9. JEWELS SAMSTAG UND MITTWOCH SO. 4.9., TAG DES KINOS, 14:00

Österreich/Deutschland 1953, 90 Min., 35mm, D
 Regie: Thomas Engel
 Drehbuch: Thomas Engel, Maria von der Osten-Sacken, nach Erich Kästners Roman
 Mit: Sabine Eggerth, Peter Feldt, Hertha Feiler, Paul Klinger, Heidemarie Hatheyer, Annie Rosar, Jane Tilden, Hans Putz

Pünktchen ist ein verwöhntes Mädchen aus reichem Hause, das aber von den Eltern vernachlässigt wird. Sie lernt Anton kennen, der mit seiner Mutter zwar in Armut lebt, die sich aber gut um ihren Jungen kümmert. Pünktchen ist entschlossen, ihrem Freund zu helfen. Dafür verkleidet sie sich als armes Mädchen und geht nachts auf die Strasse, um Zündhölzer zu verkaufen – zum Entsetzen ihrer Eltern, die nichts von Anton wissen. Die erste Verfilmung des Kinderbuchklassikers von Erich Kästner kreist um eine ganz besondere Freundschaft, die alle sozialen und gesellschaftlichen Barrieren überwindet – und dieses Thema ist es denn auch, das den Film zu einem zeitlosen Klassiker gemacht hat. Dazu kommt die sprudelnde Energie von Pünktchen, die das Publikum heute ebenso ansteckt wie in den fernen 1950er-Jahren. (FAZ)



JANOSCH – KOMM, WIR FINDEN EINEN SCHATZ

AB SA. 17.9. JEWELS SAMSTAG UND MITTWOCH

Deutschland 2011, 75 Min., DCP, D
 Regie: Irina Probst
 Drehbuch: Nana A. Meyer
 Mit den Stimmen von: Malte Arkona, Michael Schanze, Elton, Tobias Diakow

«Komm, wir finden einen Schatz» beschliessen Tiger und Bär, als sie in einer alten Kiste eine Schatzkarte entdecken. Ihrer Jagd nach dem grossen Glück schliesst sich der putzige Hase Jochen Gummibär an, der als Einzelgänger eigentlich nur neue Freunde sucht. Aber nicht nur unsere drei Helden sind dem Schatz auf der Spur, sondern auch der findige Detektiv Gokatz und der sportliche Hund «Kurt der knurrt». So beginnt eine spannende Jagd durch Tintensümpfe, Eiswüsten bis hin zu einem alten Piratenschiff, wo der sagenumwobene Schatz versteckt sein soll. Am Schluss entdecken alle gemeinsam: Vertrauen und wahre Freundschaft sind der grösste Schatz.

Mit *Komm, wir finden einen Schatz* wurde ein wichtiger Teil von Janoschs zentraler Kinderbuchtrilogie mit Tiger und Bär verfilmt, zu der auch «Oh wie schön ist Panama» und «Post für den Tiger» gehören. Die Verfilmung der berühmten Vorlage ist ein liebevoll animiertes und vergnügliches Kinoabenteuer für Janosch-Fans jeden Alters.

FILMGE- SCHICHTE SPECIAL DAS KALTE HERZ

Der Berner Filmemacher Raff Fluri stiess 2009 bei der Arbeit an einer Ausstellung über Leben und Werk von Franz Schnyder auf eine VHS-Kassette mit Filmaufnahmen, die Schnyder in jungen Jahren zeigten. Die Recherchen ergaben, dass es sich dabei um Fragmente aus einer Verfilmung des Märchens «Das Kalte Herz» von Karl Ulrich Schnabel aus dem Jahr 1933 handeln musste. In einem aufwendigen Prozess hat Fluri den Film rekonstruiert. Die Berner Filmförderung, der Verein zur Erhaltung von audiovisuellen Werken Memorativ, die Bürgergemeinden Bern und Burgdorf, die UBS Kulturstiftung, die Schnabel Music Foundation LLC sowie das Schweizer Fernsehen SRF unterstützten das Gesamtprojekt. Weitere Kosten konnten dank Crowdfunding gedeckt werden.



DAS KALTE HERZ
SA. 17.9. 14:30
SO. 18.9. 14:30*
LICHTSPIEL:
12.9.* UND 22.9.

*In Anwesenheit von Raff Fluri

Schweiz / Deutschland / USA 1933 – 2016, 84 Min., DCP, Musik mit deutschen Zwischentiteln
Regie: Karl Ulrich Schnabel / Rekonstruktion: Raff Fluri
Drehbuch: Karl Ulrich Schnabel, nach dem gleichnamigen Märchen von Wilhelm Hauff
Mit: Franz Schnyder, Stefan Schnabel, Wolf-Wolfgang Guth, Elfriede Gärtner, Juana Sujo, Peter Diamand, Rudolf Arnst, Franz Meissner, Gustav Stüdemann, Fritz Blumenfeldt

1931 bis 1933 drehte der junge Pianist Karl Ulrich Schnabel mit bescheidenen Mitteln, aber umso mehr Unterstützung von Freunden und Bekannten in Berlin einen Märchenfilm. Erzählt wird «Das Kalte Herz» nach Wilhelm Hauff. Am Projekt beteiligt waren junge Musiker, Theaterschaffende und Schauspieler, die noch ganz am Anfang ihrer Karriere standen und später zu namhaften Persönlichkeiten wurden. So ist in der Hauptrolle einer der erfolgreichsten Regisseure in der Geschichte des Schweizer Films zu sehen: Franz Schnyder. Es ist der einzige Film, in dem er als Schauspieler mitwirkte.

Aufgrund der politischen Ereignisse 1933 in Berlin konnte der Film jedoch nicht fertiggestellt werden und blieb versteckt, bis im Jahr 2009 Raff Fluri auf das Projekt aufmerksam wurde. Nun liegt der Film endlich fertig gestellt vor, restauriert und mit Musik des Komponisten Robert Israel.

EINE FILMGE- SCHICHTE IN 50 FILMEN

Das Kino REX und das Lichtspiel laden gemeinsam zu einer filmischen Zeitreise: Am Beispiel von 50 exemplarischen Produktionen wird in zwei Jahren die Filmgeschichte chronologisch rekapituliert. Der aufwendige Zyklus bringt Meisterwerke des Kinos auf die Leinwand und orientiert sich dabei am filmischen Kanon. Im REX werden die Filme zweimal gezeigt. Zusätzlich zum traditionellen Termin am Dienstag (mit Einführung) kommt eine Vorstellung jeweils am Sonntagnachmittag (ohne Einführung).

Die Reihe «Eine Filmgeschichte in 50 Filmen» wird unterstützt von der Bürgergemeinde Bern und vom Kanton Bern



Bürgergemeinde
Bern

SWISSLOS
Kultur
Kanton Bern



LA MUERTE DE UN BUROCRATA
DI. 6.9. 18:00*
SO. 11.9. 14:00
LICHTSPIEL:
MI. 14.9. 20:00*

*Einführung: Arturo Ruiz, Fachreferent Romanistik, Universität Bern

Kuba 1966, 35mm, 85 Min., OV/df
Regie, Drehbuch: Tomás Gutiérrez Alea
Mit: Salvador Wood, Silvia Planas, Manuel Estanillo, Omar Alfonso, Tania Alvarado

Paco, ein strebsamer Arbeiter, der eine Maschine erfunden hat, die Büsten des kubanischen Nationaldichters José Martí herstellt, stirbt bei einem Arbeitsunfall und wird mit allen Ehren eines revolutionären Helden begraben. Als seine Witwe die Pension beantragt, muss sie den Arbeitsausweis ihres Mannes vorlegen. Aber dieser wurde Paco ins Grab mitgegeben. Alles, was die Witwe und ihr Neffe Juan zur Wiederbeschaffung des Arbeitsausweises anstellen, gerät aufgrund der bürokratischen Verwaltung zur Groteske. Eine irre Komödie über die schwierige Logik der Bürokratie.



THE WILD BUNCH
DI. 20.9. 18:00*
SO. 25.9. 13:00
LICHTSPIEL:
MI. 14.9. 20:00*

*Einführung: Elke Kania, Film- und Kunstwissenschaftlerin, Köln

USA 1969, Digital HD, 145 Min., E/df
Regie: Sam Peckinpah
Drehbuch: Walon Green, Sam Peckinpah, nach einer Story von Walon Green, Roy N. Sickner
Mit: William Holden, Ernest Borgnine, Robert Ryan, Edmond O'Brien, Warren Oates, Jaime Sánchez, Ben Johnson

Ein verwilderter Haufen ehemaliger Soldaten überfällt Stationen der Eisenbahngesellschaft in Texas und verschachert die Beute an das Militärregime in Mexiko. Der Film zählt zu den packendsten Klagegedichten der Wildwest-Filmgeschichte. «Ein gewaltiges Stück Kino. Sam Peckinpah geht mit unerbittlicher Schärfe gegen das von ihm selbst mit Vorliebe frequentierte Genre an – ein in mehrfacher Hinsicht selbsterstörerisches Verfahren. Mythen gibt es bei ihm nur, um sie zu zerstören. Er ist meilenweit entfernt von der Beschwörung ewiger Werte Amerikas. Alle Machtträger sind korrupt. Unterprivilegierte haben keine soziale Gerechtigkeit im Sinn, sondern nur den Machtwechsel zu ihren Gunsten.» (filmDienst, 5/1996)

«Rein filmisch betrachtet ein grausam schönes Spektakel: Lucien Ballards meisterhafte Kamera gibt Peckinpahs düster-elegische Vision vollendet wieder.» (Nigel Floyd, Time Out Film Guide)



MEDIUM COOL
DI. 4.10. 18:00*
LICHTSPIEL:
MI. 12.10. 20:00*

*Einführung: Stephan Schönholz, Filmwissenschaftler, Bern

USA 1969, 35mm, 110 Min., E/df
Regie, Drehbuch: Haskell Wexler
Mit: Robert Forster, Harold Blankenship, Verna Bloom, Peter Bonerz, Haskell Wexler

«Der TV Kameramann John Cassellis findet sich mitten in den Tumulten rund um die demokratische Hauptversammlung 1968 wieder. Dabei muss er nicht nur versuchen, die nötige Objektivität in seiner Berichterstattung zu wahren, sondern gleichzeitig auch den Sohn seiner Freundin inmitten der Unruhen zu finden.» (moviepilot.de)

«Kameravirtuose Haskell Wexler interessiert sich in seinem gewagten Regiedebüt weniger für eine Geschichte als für die brüchige Trennlinie zwischen «Realität» und «Fiktion» – zwei Kategorien, die er hier ineinander kollabieren lässt. *Medium Cool* entwickelt gespielte und improvisierte Szenen inmitten der eskalierenden Ereignisse: Als die Polizei auf dem Parteitag Tränengas gegen die Demonstranten einsetzt, hört man im Trubel ein Crewmitglied aus dem Off «Look out, Haskell, it's real!» schreien. Ein faszinierender Essay über Medienethik, ein Film über die Produktion von «Wirklichkeit» in einer höchst unwahrscheinlichen Form: Sie wird abrupt aus dem Bauch ihres Entstehungsprozesses gezerrt.» (Österreichisches Filmmuseum Wien, C.H.)

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmmachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



BEAUTIFUL SOMETHING

DI. 13.9. 20:30

MI. 14.9. 18:30

USA 2015, 92 Min., Digital HD, OV/d

Regie, Drehbuch: Joseph Graham
Mit: Brian Sheppard, Zack Ryan, Colman Domingo, John Lescault

Die Lebenswege vier verschiedener Männer kreuzen sich während einer langen Nacht in der Stadt Philadelphia. Brian ist ein einsamer, undisziplinierter Poet, der seine Schreibblockade und seine Geldprobleme mit Sex und Alkohol zu vergessen sucht. Drew, ein etablierter bekannter Bildhauer, ist frustriert über den Wunsch seines jüngeren Lovers Jim, aus der Beziehung auszubrechen. Jim seinerseits fühlt sich von Drew unterschätzt und träumt von einer Schauspielkarriere. Als er auf Bob, einen reichen Businessman trifft, der sich als Hollywood-Künstleragent ausgibt, scheint sich ihm hier eine Chance zu öffnen. Bob hingegen sucht während seiner Limousinen-Cruisingnächten nach einem Kontakt gegen Bezahlung.

Bereits mit seinem Debüt *Vanilla* (2004) sowie seinem zweiten Film *Strapped* von 2010 begab sich der schwule Autor und Regisseur Joseph Graham auf die Suche nach menschlicher Nähe und Tiefe in Gesellschaften von Sehnsucht und Sexualität. Die Männer in Grahams Film sind erfüllt von febriler Sehnsucht nach Liebe und männlichem Kontakt. Aber die Begegnungen in diesem romantischen Drama finden nicht nur auf körperlicher Ebene statt. Sie stimulieren auch intellektuell, sind melancholisch oder unterhaltsam.



BARASH

DI. 27.9. 20:30

MI. 28.9. 18:30

Israel 2015, 85 Min. Digital HD, OV/d

Regie, Drehbuch: Michal Vinik
Mit: Sivan Noam Shimon, Hadas Jeid Sakuri, Dvir Bendak

Na'ama Barash ist 17, wohnt in einer verschlafenen Vorstadt und langweilt sich. Sie hängt hauptsächlich mit ihren Freundinnen ab, um ihrem Zuhause zu entfliehen, wo ihre Eltern stressen und ständig streiten – nicht zuletzt wegen Na'amas rebellischer Schwester, die während ihrem Militärdienst von einem Tag auf den anderen abgetaucht ist, ohne irgendein Lebenszeichen von sich zu geben. All dies ändert von einem Tag auf den anderen, als ein neues Mädchen, Dana, in der Schule erscheint. Plötzlich öffnet sich Na'ama eine neue Welt mit Drogen, Lesben und Sex. Sie verliebt sich zum ersten Mal, und ihr Leben wird endlich aufregend und nimmt durch diese Erfahrungen eine neue Richtung und Bedeutung.

FILMCLUB ESPAÑA

Gemeinsam mit der spanischen Botschaft in Bern zeigen wir von September bis Dezember einmal monatlich am Samstagnachmittag einen spanischen Film in Originalfassung. Der Eintritt ist frei.



LA ISLA MÍNIMA

SA. 10.9. 16:00

Spanien 2014, 105 Min., Digital HD, Sp

Regie: Alberto Rodríguez
Drehbuch: Alberto Rodríguez
Librero, Rafael Cobos
Mit: Raúl Arevalo, Javier Gutiérrez, Nerea Barros, Antonio de la Torre, Jesús Castro, Mercedes León, Manolo Solo, Jesús Carroza, Cecilia Villanueva, Salva Reina, Juan Carlos Villanueva

Spanien, im Spätsommer 1980, knapp fünf Jahre nach Francos Tod. Zwei Polizisten mit konträrer Weltanschauung werden von Madrid aus in ein fernes Dorf im Süden geschickt, das in der Nähe des Sumpfbereichs am Flussufer des Guadalquivir liegt, um dort das mysteriöse Verschwinden zweier Teenager-Mädchen aufzuklären. In einer Gesellschaft, die stark in der Vergangenheit lebt, müssen sie dort nicht nur einem grausamen Mörder gegenüberstehen, sondern auch den eigenen Träumen. Der meisterhaft gefilmte Thriller betreibt Vergangenheitsbewältigung mit den Mitteln des Film noir. *La isla mínima* war 2014 in Spanien einer der erfolgreichsten Filme.



LAS OVEJAS NO PIERDEN EL TREN

SA. 22.10. 16:00

Spanien 2014, 103 Min., Digital HD, Sp
Regie, Drehbuch: Álvaro Fdez. Armero
Mit: Raúl Arevalo, Inma Cuesta, Alberto San Juan, Candela Peña, Jorge Bosch

Luisa und Alberto mussten aufs Land ziehen, doch das idyllische Landleben zeigt sich bald von seiner weniger schönen Seite. Trotz der Tatsache, dass das Paar eine schwierige Zeit durchlebt, ist Luisa vom Wunsch besessen, ein zweites Kind zu haben, auch wenn der Preis dafür der apathischste Sex ist, den man sich nur vorstellen kann. Überhaupt nicht aufs Land zieht es Juan, Albertos Bruder, ein entmutigter 45-jähriger Journalist. Seine Freundin Natalia ist eine begeisterte 25-jährige Frau, in der Juan seine Rettung sieht. Und dann ist da noch Sara, Luisas Schwester, die ihre Ängste über Männer geradezu pflegt. Sie passt zu keinem wirklich, bis Paco auftaucht, ein Sportjournalist, der sogar bereit scheint, sie zu heiraten – das ist es zumindest das, was sie denkt...



DE TU VENTANA A LA MIA

SA. 19.11. 16:00

Spanien 2011, 107 Min., Digital HD, Sp

Regie, Drehbuch: Paula Ortíz
Mit: Maribel Verdú, Leticia Dolera, Luisa Gavasa, Roberto Álamo, Fran Perea, Cristina Rota, Pablo Rivero, Álex Angulo, Carlos Álvarez-Nóvoa, María José Moreno, Luis Bermejo, Julián Villagrán, Miguel Alcívar

Violeta, Inés und Luisa sind Frauen unterschiedlichen Alters, deren Tage scheinbar gemächlich verstreichen. Die Weizenfelder, die Hütte in den Bergen und die Strassen einer alten Stadt sind die Orte, an denen ihr Leben verläuft, das subtil von dem Licht und der Schönheit der Erinnerungen gefärbt ist. Der Film ist in dieser magischen Vergangenheit angesiedelt, in der das Leben aus drei verschiedenen Sichtweisen und Altersabschnitten dargestellt wird. Zum einen die Hoffnungen und Träume, die man als Jugendlicher hat, zum anderen den Blickwinkel einer Mutter in die ungewisse Zukunft und zum anderen den Rückblick auf das Leben, wenn man im Alter ans Haus gefesselt ist. In diesem Film geht es um Frauen, die in Stille zu leben schienen, aber deren Erinnerung Geheimnisse, Leidenschaften und Träume barg.



EL LINCE PERDIDO

SA. 10.12. 16:00

Spanien 2008, 97 Min., Digital HD, Sp
Regie, Drehbuch: Raúl García und Manuel Sicilia

Der tollpatschige kleine Luchs Félix hat sich bei der Jagd verletzt und muss, wie so oft, ins Tierspital, um sich von Wildhütern zusammenflicken zu lassen. Bald soll er mit einem Halsband wieder entlassen werden – jedenfalls lief das bisher immer so, wenn der Luchs sich verletzt. Diesmal aber kommt alles anders, denn Félix soll mit einigen anderen Tieren den Privatzoos des alten Millionärs Noah verstärken. Noah, der sich der fortschreitenden Umweltzerstörung bewusst ist, hat beschlossen, eine zweite Arche zu bauen, auf der von allen bedrohten Tierarten der Erde jeweils ein Paar überleben soll. Dafür hat er unpassenderweise den kaltblütigen Jäger Newmann engagiert. Doch selbst der nach eigener Einschätzung «größte Jäger der Welt» bekommt Probleme mit der rebellischen Truppe um Luchs Félix, zu der das paranoide Chamäleon Gus, die sportbegeisterten Ziege Betty, der rachsüchtige Adler Astarte und der blinde Maulwurf Ruppert gehören. Eine wilde Jagd beginnt und hält so manchen aufregenden Zwischenfall bereit!

IMPRESSUM

Programmheft:

1.9.2016 – 5.10.2016
Auflage: 6000
Erscheinungsdatum: 15.8.2016
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion: Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Infos

Kino REX Bern
Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen REX:
031 311 75 75
REX Bar und Kasse: 031 311 27 96
Tel. Reservationen Kellerkino:
031 311 38 05
Vorstellungen:
Mo–Fr ab 14.00, Sa/So ab 11.00
Bar:
Mo–Fr ab 13.00, Sa/So ab 10.00

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:

Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Martina Amrein
Leitung Bar: Jeannette Wolf
Leitung Projektion: Lis Winiger,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Postfach 247, 3000 Bern 7
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Der Betrieb des Kino REX wird unterstützt von:



Das REX ist ein Partnerkino
der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der
Schweizerischen Mobiliar
Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft
Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spenden
von Kinositzen

Kellerkino

Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kinokasse 30 Minuten vor
Filmbeginn geöffnet
Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann
Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die
Premierenfilme des Kino REX
übernommen

HALLER JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?

Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände. www.haller-jenzer.ch

Without Restraint

Werke mexikanischer Künstlerinnen aus der Daros Latinamerica Collection
Works by Mexican Women Artists from the Daros Latinamerica Collection



**KUNST
MUSEUM
BERN**

03.06. – 23.10.2016

HODLERSTRASSE 8 – 12
CH-3000 BERN 7
WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH
DI 10H – 21H MI-SO 10H – 17H

CREDIT SUISSE
Partner Kunstmuseum Bern



«DAS HERZSTÜCK DER BERLINALE.»

Meryl Streep



FUOCOAMMARE

Ein Film von Gianfranco Rosi

AB 1. SEPTEMBER 2016 IM KINO

XENIX FILM